

„Er befindet sich eben jetzt,“ antwortete die Witwe, „auf dem Grundstücke, welches ich sonst mein nannte. — Aber was willst du mit dem Esel?“ —

„Sei unbesorgt, und folge mir!“ versetzte der Kadi.

Benbächir nahm den Esel und suchte den Kalifen auf.

Der Kalif bewillkommte ihn freundlich.

„Ich habe dich so lange nicht gesehen, Benbächir,“ sagte er zu ihm, „und wie kommt es, daß ich eben jetzt dich sehe?“

„Erhabener Beherrscher der Gläubigen,“ antwortete Benbächir, „ich habe so eben ein armes Weib gesprochen, welchem —“

„Ich errate, was folgen wird,“ unterbrach ihn der Kalif in einem ernsthaften Tone, „und will nichts weiter hören. Die Halsstarrige mag ihr Betragen büßen! Steht es nicht in meiner Willkür, über Vermögen und Leben meiner Unterthanen zu gebieten?“ —

„Deine Macht,“ erwiderte Benbächir, „ist hier auf Erden unbegrenzt. Auch verlangt die arme Witwe ihr ehemaliges Eigentum nicht wieder zurück; sie bittet bloß um ein kleines Andenken, und wenn du es erlaubst, so fülle ich diesen Sack nach ihrem Wunsche mit Erde.“

„Die kann sie haben,“ erwiderte der Kalif lächelnd, „und wenn sie zehn Säcke wollte. — Bald, Benbächir, sollst du die Gegend nicht mehr kennen! Hier soll ein prächtiger Palast errichtet werden, dort ein Wasserfall die Aussicht verschönern und weiterhin ein hoher Turm sich erheben, von welchem man die ganze Gegend übersehen kann.“

„So!“ erwiderte Benbächir, welcher unterdessen den Sack mit Erde angefüllt hatte. — „Ich werde sogleich mein Geschäft vollendet haben, und dann, erhabener Beherrscher der Gläubigen, erlaube mir noch eine Bitte, die ebenso unbedeutend ist als die erste!“

„Sie sei dir gestattet!“ versetzte der Kalif.

„Der Sack ist gefüllt,“ fuhr Benbächir fort, „und nun, erhabener Beherrscher der Gläubigen, fleh' ich um deinen Beistand, ihn auf den Esel zu laden.“

„Welche befremdende Bitte!“ rief der Kalif. „Wie kannst du dies von mir verlangen? Rufe meiner Sklaven einen, und er soll dir helfen!“

„Erlaube, Beherrscher der Gläubigen,“ erwiderte der Kadi, „daß ich dich um diese Gnade bitte, — daß ich dich flehend bitte, sie mir nicht abzuschlagen!“

„Bahn sinniger,“ rief der Kalif, „die Last ist zu schwer für mich!“ —

„Zu schwer?“ sagte Benbächir, „dieser Sack voll Erde, ein so kleiner Teil des Grundstücks, auf welchem wir uns befinden, scheint dir zu schwer? O Herr, und du schauerst nicht bei dem Gedanken an den Tag, an welchem du vor deinem und unserm Richter erscheinen wirst? an welchem nicht bloß dieser Sack voll Erde, sondern das ganze Grundstück mit allen Palästen und Türmen, welche du darauf erbauen willst, mit allen Thränen, womit die Unglücklichen es durch deine Schuld benetzt haben, zur weit unerträglichern Last werden wird! — Du bist hienieden unbeschränkter Herrscher; ein Wink von dir verkürzt des Menschen Leben, und ein einziges Wort stürzt Tausende in Unglück;